

Hamburger

China-Notizen

NF 481

1. April 2010



Sino-Absolvententreffen

Den Abschluß und weiteren Höhepunkt der Festwoche zum Hundertjährigen der Sino-logie bildete am Ende der Festwoche das 6. ihrer Absolvententreffen. Nicht alle Veranstaltungen dieser Festwoche können hier gebührend gewürdigt werden, doch diese Begegnungen, die alle drei Jahre stattfinden, verdienen das.

Kaum jemand der diesmal Anwesenden erinnerte sich an das erste Absolvententreffen im Jahre 1996. Es fand in einer verräucherten, vielräumigen Kneipe, abgelegen hinter dem Hühnerposten, statt, denn für solch eine Veranstaltung waren ansehnlichere Lokalitäten nicht bereit, ein geschäftliches Risiko einzugehen. Inzwischen existiert diese Kneipe nicht mehr, und niemand weiß noch genau, wo sie lag. Wer hat sie damals schon fotografiert!

In den deutschen universitären Landschaften war das eines der ersten Absolvententreffen. Heute haben viele Universitäten und Institute ihre sogenannten Alumni entdeckt und verbinden damit vor allem die Zielsetzung, sie als Sponsoren zu gewinnen. Solches war auch den HH-Sinologen, die hierzu einluden, nicht fremd, doch im Vordergrund sollte anderes stehen – und steht bis heute.

Die Vorbereitung eines solchen Treffens verlangt den Organisatoren einiges ab, allein schon die Pflege einer Adressendatei, die in der China Dr. Ruth Cremerius in ihre Obhut genommen hat. Da beklagt sich dann auch manch einer darüber, daß er keine Einladung erhalten habe, obwohl er die Änderung seiner Adresse nicht mitteilte. Über die kleinen Netzwerke der HH-Sinologen hat er dann zufällig davon erfahren.

Deren Bildung ist auch das Hauptziel dieser Absolvententreffen. Während des Studiums bleiben die Jahrgänge der Studierenden einander weitgehend verbunden – in Freud und Leid. Danach führen die beruflichen Wege in die unterschiedlichsten Richtungen: die einen zu einem Arbeitgeber in die HH-City, andere in die weite Welt. Aus diesen unterschiedlichen Blickwinkeln folgen dann Möglichkeiten für neue Kontakte, jenseits der Erinnerungen an Studienzeiten.

Das Absolvententreffen 2009 fand im Foyer des Asien-Afrika-Instituts statt, auch in einigen Räumen im ersten Obergeschoß. Die Suche nach einer anderen Örtlichkeit hätte die vorhandenen Arbeitskapazitäten, die durch die Festwoche ohnehin stark beansprucht waren, schlicht überfordert. Aber auch hier flackerten die Gespräche lebhaft hin und her, und für manch ein vertrautes Gespräch ließ sich auch eine stille Ecke finden.

Was alles läßt sich bei solch einem Treffen erfahren und beobachten! Gleich drei Absolventinnen erklärten unabhängig voneinander erstaunt zu ihren beruflichen Erfahrungen: "Und dann ist tatsächlich meistens um 17 Uhr Feierabend!" Daran mußten sie sich erst gewöhnen, denn während ihres Studentenlebens hatten sie immer das Gefühl gehabt, nicht genug für ihr Studium getan zu haben – bis weit in die Nacht hinein.

Zu solchen Neuorientierungen gehört aber auch, daß ihr "outfit" sich stark verändert. Plötzlich werden aus den Jeansträgerinnen und -trägerinnen solche mit Kostüm und Anzug, auch Bluse und Krawatte, daß sie beinahe nicht wiedererkennbar sind. Wie sagte doch eine, nachdem sie ihr erstes Gehalt bekommen hatte: "Ich habe mir erst einmal einen Hosenanzug und zwei Kostüme gekauft."

Jedes dieser Absolvententreffen hat – ganz unterschiedlich – begeistert, doch allmählich deutet sich ein Problem dabei an: Die Jahrgänge der Absolventen und ihre Lebensjahre weichen immer stärker voneinander ab, damit auch die wechselseitigen Berührungspunkte. Die China wird sich – wie damals, als sie diese Treffen ins Leben rief – hierfür neue Formen einfallen lassen.